

Zum Weiterlesen

Elmar

Es war einmal eine Elefantenherde: junge Elefanten, alte Elefanten, große, dicke und dünne Elefanten. Einige sahen so aus wie der hier oder wie der da oder wie der da drüben, alle ein bisschen verschieden, aber alle einigermaßen glücklich – und allesamt elefantenfarben.

Nur Elmar nicht. Elmar war ganz anders. Elmar war kariert. Elmar war gelb und orange und rot und rosa und lila und blau und grün und schwarz und weiß. Elmar war überhaupt nicht elefantenfarben. Wenn Elmar da war, gab es für die Elefanten immer was zu lachen. Manchmal spielte er mit den anderen Elefanten, manchmal spielten sie mit ihm. Und wenn man sie vor Vergnügen prusten hörte, dann hatte Elmar sich wieder mal was Besonderes ausgedacht.

Eines Abends konnte Elmar nicht einschlafen, weil er so viel nachdenken musste. „Ich weiß nicht – eigentlich habe ich keine Lust mehr, so ganz anders zu sein als die anderen“, dachte er. „Ein kariert-ter Elefant – wo gibt’s denn so was?“. Dachte er. „Kein Wunder, dass sie über mich lachen.“ Und gegen Morgen, bevor die anderen richtig wach

wurden, machte sich Elmar leise und unbemerkt davon. [...]

Er lief und lief und endlich fand er, was er gesucht hatte: einen großen Busch, einen großen Busch voll mit elefantenfarbenen Beeren. Elmar ergriff den Stamm und rüttelte und schüttelte, dass die Beeren nur so auf den Boden prasselten. Als der Boden dicht mit den Beeren bedeckt war, legte Elmar sich nieder und wälzte sich – rechtsrum und linksrum, vorwärts und rückwärts. Dann pflückte er ganze Beerentrauben ab und rieb sich überall mit dem Saft ein. Schließlich war nichts mehr zu sehen von dem Gelb, dem Orange, dem Rot, dem Rosa, dem Lila, dem Blau, dem Grün, dem Schwarz und dem Weiß, und Elmar sah genauso aus wie jeder Elefant. Dann machte sich Elmar auf den Weg zurück zu seiner Herde. [...] Als Elmar wieder zurück zu seiner Herde kam, standen alle Elefanten still da und hielten ihr Mittagsschläfchen. Keiner bemerkte Elmar, der sich unauffällig in die Mitte der Herde schob.

David McKee: Elmar, aus dem Englischen von Hans Georg Lenzen, Thienemann, Stuttgart 2009